Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—
Halbjährig . . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . . . „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr, 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

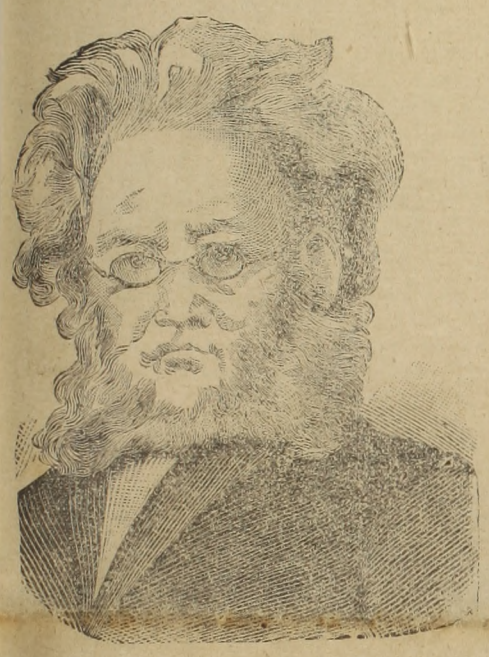
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60
Halbjährig . . . . . „ 1.80
Vierteljährig . . . . „ —.90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 5. Waidhofen a. d. Ybbs, den 30. Jänner 1897. 12. Jahrg.

Henrik Ibsen.



Zu Vorstehendem bieten wir unseren Lesern das wohlgetroffene Bild des weltbekannten norwegischen Dichters Henrik Ibsen und glauben bei dem regen Interesse, welches das Publikum gegenwärtig an der von ihm eröffneten neuen Richtung der dramatischen Litteratur nimmt, einem weitgehenden Wunsche entsprechen.

Seine „Noza" hat in vielen Städten Aufführung erlebt, ebenso sein „Volksfeind", seine „Gespenster" jedoch, seine „Wildente", sein „Romersholm", jene Dramen, in denen er seine Lehre vom Erbübel in menschlichen Gestalten zum Ausdruck bringt, sind nur in wenigen großen Städten, und dort auch nur zu kurzem Dasein, auf den weltbedeutenden Brettern zugelassen worden.

Geboren am 20. März 1828 zu Skien in Telemarken (Norwegen) hat Ibsen anfangs ein unstätes und vielfach von Noth getrübtes Leben geführt, das ihn später sein Vaterland verleidet und ihn nach Italien getrieben hat. Nichtsdestoweniger wurzeln doch viele seiner Anschauungen im nordischen Boden, wie er denn im „Volksfeind" deutlich die Züge seines Geburtsortes und dessen Gesellschaft erkennen läßt.

Im 23. Lebensjahre bezog er kurze Zeit die Universität, wurde mit dem jüngeren Björnsen bekannt, war dann 5 Jahre hindurch in Bergen als Dramaturg und Theaterschriftsteller thätig, vermählte sich 1857, wurde Theaterdirector und dichtete zunächst eine Reihe historischer Schauspiele. Noch heute erfreut sich der 68jährige Dichtergreis seltener körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit.

Die Pest in Indien.

Von dem „British Medical Journal", einem angesehenen englischen Fachblatt, werden die bisherigen ziffernmäßigen Angaben über Erkrankungs- und Sterbefälle in Bombay mit geringem Glauben aufgenommen. Das Blatt äußert sich in dieser Hinsicht sehr kritisch, indem es schreibt: „Die Ziffern, die über Todesfälle durch die Pest während der vergangenen sieben Wochen veröffentlicht worden sind, lauten: 49, 51, 53, 67, 64, 173 259. Aber das ist nicht Alles. Denn die Sterblichkeitsberichte von Wechselfieber während der Woche, die am 18. Dezember 1896 endigte, erreicht die erschreckende Höhe von 363. Mit anderen Worten: 52 Personen sterben täglich in Bombay an Wechselfieber, des schlimmsten Falles nur eine verhältnismäßig ganz geringe Todesziffer liefern dürfte. Die Pest tödtet ihre Opfer zu Hunderten, Wechselfieber aber zu Tausenden. Das ist eine wahrhaft lächerliche Darstellung, die die Ungenauigkeit der Ziffern bezüglich der Pest in den offiziellen Berichten an der Stirne trägt." . . . Um nämlich dem Ausland Sand in die Augen zu streuen und der Quarantäne zu entgehen, würden die meisten Todesfälle an Pest als Wechselfieber (!!) ausgegeben. „Die Hungersnoth," so schreibt das englische Blatt weiter, „kann durch Wohlthätigkeit gemildert werden, aber keine sanitäre oder medicinische Kunst wird im Stande sein, der Pest zu steuern. Die Todesrate der Stadt Bombay ist grauenvoll: 200 unter 1000, und es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Krisis schon erreicht ist. In Wahrheit deutet alles nach anderer Richtung hin. Denn statt der Stabilität der Ziffern, die gewöhnlich eintritt, wenn eine Seuche ihren Höhepunkt erreicht hat, liefern die letzten zwei Wochen jähe Sprünge in die Höhe." Von einer ärztlichen Behandlung der Krankheit kann trotz aller Fortschritte in der Erkenntnis ihres Wesens so gut wie gar keine Rede sein. Nur ein französischer Arzt, Dr. Yersin, ein Schüler von Pasteur, hat nach dessen Methode ein Impfverfahren mit Pestbacillen-Kultur erfunden und will damit einige, allerdings vielfach angezweifelte Erfolge gehabt haben. Er hat seit 1894 die Pest in Honkong, Yünnan und Amor beobachtet und schildert ihr Wesen wie folgt: „Die Krankheit zeigte die klinischen Kennzeichen der alten Beulenpest des Mittelalters. Plötzlicher Ausbruch nach einer Inkubation von 4½ bis 6 Tagen, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit. Der Kranke wird rasch von heftigem Fieber ergriffen, das oft mit Irreden verbunden ist. Vom ersten Tage an tritt gewöhnlich eine einzige Beule auf, die in 75 Fällen unter 100 ihren Sitz in der Lendengegend, in 10 Fällen in der Achselhöhle, selten im Nacken oder an anderen Körpertheilen hat. Die Geschwulst erreicht sehr schnell den Umfang eines Hühnereis. Der Tod tritt gewöhnlich nach Verlauf von 48 Stunden ein, nicht selten aber früher. Wird das Leben über 5—6 Tage erhalten, so ist besser Aussicht. Die Geschwulst ist dann weich geworden. Man kann sie schneiden, um dem Eiter den Austritt zu eröffnen. In einigen Fällen hat die Beule nicht Zeit, sich auszubilden. Dann beobachtet man nur Blutergüsse aus den Schleimhäuten oder einen fleckigen Ausschlag auf der Haut. Die Sterblichkeit ist sehr hoch. Sie beträgt sogar in den Hospitälern fast 95 pCt. Der weiche Geschwürsinhalt besteht in allen Fällen aus einem Brei von kurzen, dicken Bazillen mit abgerundeten Enden. Manchmal scheinen die Bazillen eingekapselt zu sein. In allen Geschwüren der Kranken finden sie sich in sehr großen Mengen, hin und wieder auch im Blute, hier jedoch in weit geringerer Zahl und nur bei sehr schweren, zum Tode führenden Fällen. Meine Beobachtungen haben mich überzeugt, daß Injektionen gewisser Kulturen oder Varietäten dieses spezifischen Bacillus, die wenig oder keine Giftigkeit mehr besitzen, den Geimpften eine unzweifelhafte Immunität gegen die Pest verleihen. Trotz dieser „unzweifelhaften Immunität" und trotz der nach Zehntausenden zählenden Impfungen, die Dr. Yersin ausgeführt haben will, hat sich doch die Pestepidemie in Südchina nicht verringert, sondern sich noch nach Indien fortgepflanzt, und sich dort einen zweiten ungeheuren Herd geschaffen. Nach der ablehnenden Haltung, die England bisher allen wirksamen internationalen sanitären Vereinbarungen gegenüber eingenommen hat, darf man annehmen, daß England sich auch bei dieser Epidemie den Bestimmungen der internationalen Sanitätsconferenz nicht anschließen wird. Um so mehr müßten die an dem Seeverkehr mit Indien, Egypten und dem mittelländischen Meer betheiligten Staaten bei Zeiten Veranlassung nehmen, sich durch strenge Schiffsquarantänen gegen die Gefahr der Einschleppung der Seuche zu schützen. Diese Gefahr ist, wie schon einmal hervorgehoben wurde, wenigstens für Europa nicht gerade drohend. Die Krankheit dürfte in Europa einen ihr wenig günstigen Boden vorfinden, wenigstens in dem zentralen Europa. Denn es ist zweifellos, daß der „indische Schrecken" mit allen ansteckenden Krankheiten das Eine mindestens gemein hat, daß sein ärgster Feind eine wohlorganisierte Hygiene ist. Seit Jahrzehnten dringt der Glauben an die Nothwendigkeit hygienischer Maßregeln immer tiefer in das Bewußtsein der Völker. Reinlichkeit an sich und um sich, vernünftige Anwendung der Desinfektion und guter Ernährungszustand, das sind die drei Grundelemente der Prophylaxis. Und je vollkommener sie vorhanden sind, desto weniger hat Handel und Wandel zu fürchten von dem Einbruche einer Seuche. Die Wachsamkeit der Behörden ist ein vierter wichtiger Factor und in dieser Hinsicht verdienen unsere Sanitätsorgane die höchste Anerkennung; denn es gibt wenige Staaten, in denen die sanitäre Oberaufsicht so geregelt ist, wie bei uns, in denen die Bevölkerung, was diesen Punkt betrifft, so ruhig schlafen kann, wie in unserem Vaterlande.

Die Zigeunerbraut Prinzessin Chimay,

die sich in den Zigeuner Rigo Janosi so verliebt hat, daß sie dem braunen Pußtensohn bis in die Lehmhütte seiner Eltern nach Stuhlweißenburg gefolgt ist, richtet aus Budapest an die Brüsseler Zeitung „Soir" einen Brief, in welchem sie gegen verschiedene, ihre Person betreffende Interviws protestiert. Sodann sagt sie bezüglich ihres Entschlusses, den Prinzen Chimay zu verlassen und den Zigeuner-Primas Rigo demnächst zu heirathen; Rigo sei keineswegss ungebildet, sondern ein Künstler und Ehrenmann; diejenige Frau solle den ersten Stein auf sich werfen, welche lieber einem Mann ohne Verdienste, dem nur der Adelstitel als Empfehlung zur Seite stünde, angehören wolle, als einem verdienstvollen, rechtschaffen Manne.

Wie verlautet, soll Rigo beabsichtigen, demnächst wieder als Geigen-Primas öffentlich aufzutreten. Es scheint, daß ein Unternehmer die Sensation seines Abenteuers geschäftlich verwerten will. Es wird übrigens gerüchtweise hinzugefügt, daß auch die Prinzessin Chimay beabsichtige, zunächst in Budapest als Liedersängerin öffentlich aufzutreten. Jedenfalls dürfte deren Porträt, das wir vorstehend bringen, allgemeinem Interesse begegnen.

Amtliche Mittheilungen
des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Gemeindewahlen.

Z. 489.

Die Neuwahl der Gemeindevertretung findet am 10. und 11. Februar 1897 im Gemeinderathssaale des hiesigen Rathhauses statt.

Jeder der drei Wahlkörper wählt 8 Gemeinderäthe, es hat demnach auch jeder Wähler 8 Gemeinderäthe zu wählen. Es versammelt sich sonach zur Wahl der 3. Wahlkörper am 10. Februar vormittags 8 Uhr; der 2. Wahlkörper am 11. Februar vormittags 8 Uhr; der 1. Wahlkörper am 11. Februar vormittags ½12 Uhr.

Die Herren Wähler werden nach der Ordnung der Wählerliste aufgerufen. Wähler, welche nach geschehenem Aufrufe ihres Namens erscheinen, haben erst dann, wenn die ganze Wählerliste verlesen ist, ihre Stimmzettel abzugeben und sich bei der Wahlcommission zu melden.

Die Stimmenabgabe wird geschlossen, sobald die anwesenden Wähler eines Wahlkörpers ihre Stimmen abgegeben haben.

Jene Herren Wähler, welchen die übrigens gesetzlich nicht vorgeschriebenen Wahllegitimationen binnen 24 Stunden vor der Wahl nicht zugestellt sein sollten, werden aufgefordert, selbe bei dem Gemeindeamte zu beheben.

Der Gemeinderath besteht aus 24 Mitgliedern, welche aus ihrer Mitte den Bürgermeister und die Stadträthe wählen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Jänner 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Nr. 350.

Currendierung.

Vom 2. April bis 15. Juli 1895 war eine gewisse Marie Antos und ein gewisser Franz Hipp, Arbeiter bei der Tullnbachregulirung, in Sieghartskirchen im Aufenthalt.

Am 15. Juli 1895 verließen die beiden Genannten diesen Ort unter Zurücklassung eines Kindes und es ist unbekannt, wohin sich dieselben gewendet haben, noch auch wo dieselben zuständig sind.

Auch der Geburtsort der Maria Antos ist nicht bekannt

Zur Eruirung derselben zweckdienliches ist sofort anher bekannt zu geben.

Stadtrath Waihofen a. d. Ybbs, am 20. Jänner 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Nr. 395.

Currendierung eines Taubstummen.

Am 7. September 1894 wurde zu Einsiedeln, Canton Schwyz, ein ungefähr 20 Jahre alter taubstummer Mensch aufgegriffen. Es hat sich ergeben, daß derselbe wahrscheinlich in einer Taubstummenanstalt gewesen, sowie daß er katholisch erzogen worden ist.

Seinem Personennamen hat er wiederholt deutlich mit „Josef" angegeben. Weniger bestimmt spricht er seinen Familiennamen aus wie „Port, Portner, Pontner oder Portma" (Portmann?)

Zur Feststellung der Identität zweckdienliches ist sofort anher bekannt zu geben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 22. Jänner 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 3375/393.

Pockenseuche unter den Schafen.

Da die in den Balkanländern ununterbrochen herrschende Pockenseuche unter Schafen nun auch über Croatien, Slavonien nach dem Küstenlande eingeschleppt und gleichzeitig auch in Krain constatiert worden ist, steht zu besorgen, daß infolge des Bezuges von Schafen aus fremden Gebieten, sowie aus dem Küstenlande und Krain, die erwähnte Seuche noch weitere Verbreitung findet.

Die landwirthschaftliche Bevölkerung wird nachhaldigst und eindringlichst vor dem Ankaufe und der Nutzungszwecke aus diesen Gebieten gewarnt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, den 22. Jänner 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker:

Brücken-Bau in Groß-Hollenstein; Probe-Belastung und Eröffnung der Brücke.

Infolge eines Elementar-Ereignisses wurde die über den Hammerbach in Groß-Hollenstein führende, im Zuge der Bezirksstraße Weyer-Hollenstein-Gostling gelegene gewölbte Brücke unpraktikabel, da infolge Unterwaschung des Widerlagers ein Theil des Steingewölbes einstürzte und mußte zur Aufrechterhaltung des Verkehres sofort eine hölzerne Nothbrücke hergestellt werden.

Dies, sowie der weitere Umstand, daß durch den Bau der Ybbsthalbahn eine Neuherstellung der Ybbsbrücke statt der bestehenden, hölzernen, baufälligen nöthig war, führte nach längeren Verhandlungen zwischen den betheiligten Factoren dazu, daß der Neubau einer permanenten Brücke beschlossen wurde.

Für die Situation der Neuanlage war insbesonders die Lage des Bahnhofes und die kürzeste Verbindung zu demselben maßgebend.

Bezüglich der Construction waren mehrfach Projecte verfaßt worden u. zw. hauptsächlich in Eisen und nach System „Monier" und wurde schließlich das letztgenannte System gewählt und die Ausführung der Brücke der Betonbau-Unternehmung G. A. Wayß u. Co. in Wien, von welcher das Project mit Gewölben, System „Monier" verfaßt war, übertragen, nachdem diese Unternehmung die weitgehendsten Garantien für die Construction und die Solidität der Ausführung bot.

Das System Monier ist Portlandcementbeton-Construction mit Eiseneinlagen.

Die Brücke hat 2 Oeffnungen u. zw. eine Fluthöffnung von 40 Metern und eine seitliche Inundations-Oeffnung von $9^1/_2$ Metern Lichtweite. Der kühn gewölbte Bogen von vierzig Metern Spannweite hat am Scheitel eine Stärke von 38 Centimetern, am Anlaufe eine solche von 50 Centimetern und beträgt die Pfeilhöhe desselben 4·55 Meter; am rechten Ufer hat derselbe sein Auflager auf einem direct bis zum Felsen reichenden Betonfundamente. Auf der linken Seite hat er sein Auflager auf einem gemauerten Pfeiler, welcher gleichzeitig das rechte Widerlager für den Bogen der Inundations-Oeffnung bildet; dieser Mauerpfeiler ist auf einem Betonklotze, welcher bis $1^1/_2$ Meter unter die Sohle des Ybbsflusses reicht, aufgesetzt. Der kleine Bogen hat sein 2. Auflager gleichfalls auf einem auf Beton fundierten Mauerpfeiler, an welchem sich der Damm der Zufahrtsstraße anschließt. Auf den Monierbögen sind beiderseits Parapetmauern aufgeführt, welche in der Höhe der Fahrbahn mit Abdeckplatten, System Monier, bekrönt sind. Auf diesen sind schmiedeiserne Brückengeländer angebracht. Zwischen den Mauern ist eine Material-Ausfüllung und der Straßenkörper. Die Breite der Fahrbahn beträgt circa $4^3/_4$ Meter.

Anfang Juli wurde mit den Bauarbeiten begonnen und waren die Fundationsarbeiten durch den anhaltend hohen Wasserstand der Ybbs sehr erschwert. Das letzte Betonfundament für Mittelpfeiler wurde erst Ende September fertig gestellt und sodann sofort der Pfeiler bis zur Höhe des Gewölbeanlaufes aufgemauert. Nachdem unterdessen die Lehrgerüste für die beiden Bögen vollendet und die Eisengeflechte hergestellt waren, wurden der Bogen der Seitenöffnung am 13. October, der große Bogen am 15. October bei wechselndem Wetter betoniert. Bei der Herstellung des großen Bogens, welche um 5 Uhr morgens begann und abends 8 Uhr beendet war, waren drei Betonmischmaschinen, 2 Locomobile und 138 Arbeiter in Thätigkeit.

Am 25. October wurde mit der Herstellung der Parapetmauern begonnen und waren am 15. December sämmtliche Brückenarbeiten beendet. Vor Weihnachten wurde noch das Lehrgerüste entfernt und da die Arbeiten an der Zufahrtsstraße so ziemlich beendet waren, konnte am 16. d. M. die Probebelastung vorgenommen werden.

Entsprechend der Brückenverordnung des k. k. Handelsministeriums wurden zur Erprobung 2 Lastwägen (von je 60 Metercentner Gewicht exclusive Bespannung) verwendet und auf der Brücke in verschiedene Laststellungen gebracht. Während der verschiedenen Belastungsstadien wurden von dem Herrn Landesingenieur Wimmer und dem Brückenbauleiter, Ingenieur der Betonbau-Unternehmung G. A. Wayß u. Co., Herrn Spitzer, die Senkungen, beziehentlich Hebungen charakteristischer Punkte mit Nivellierinstrumenten gemessen und ergab sich das Maximum mit kaum einem Millimeter. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde nach beendeter Probebelastung die Brücke, welche dem ganzen Bezirke zur Zierde gereicht, dem öffentlichen Verkehre übergeben.

Hervorragende Verdienste um das Zustandekommen dieses monumentalen Bauwerkes haben sich der Obmann des Bezirks-Straßenausschusses Waidhofen a. d. Ybbs, Oberingenieur V. Diem durch seine vielfachen Bemühungen, der Herr Landesausschuß J. Schöffel aber durch sein förderndes Entgegenkommen erworben.

Wie wir hören, besteht die Absicht, dem Herrn Landesausschusse Schöffel dadurch eine Ehrung zu bereiten, daß die Brücke nach ihm benannt werden soll und soll demnächst eine Abordnung die Einwilligung hiezu von ihm erbitten.

Das Object aber ist eine Sehenswürdigkeit, nur durch den Umstand, daß in Oesterreich das erstemal ein Bogen von so großer Spannweite nach System „Monier" hergestellt wurde, jedenfalls interessant. Da dieses System sowohl bezüglich seiner Anlage, als auch bezüglich der Erhaltungskosten ökonomischer ist als ein eiserner Bau, so steht zu erwarten, daß auch bei anderen Gelegenheiten dasselbe in Erwägung gezogen werden wird.

Filiale des Lehrerhaus-Vereines Wien in Waidhofen a. d. Ybbs.

Am Sonntag den 10. Jänner l. J. fanden sich in den Localitäten des Herrn Josef Melzer in Waidhofen a. d. Ybbs beiläufig 30 Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes zusammen, um über die Gründung einer Filiale des Lehrerhausvereines Wien zu berathen. Die Satzungen für einen Verein „Selbsthilfe", die ein vorbereitender Ausschuß ausgearbeitet hatte, waren schon von der hohen k. k. Statthalterei genehmigt und es hätte sich in nächster Zeit die Thätigkeit dieses Vereines entfaltet. Nach gepflogenen Unterhandlungen mit den Lehrerhaus-Vereine in Wien stellte es sich aber heraus, daß ein Anschließen an denselben in Form einer Filialgründung den Theilnehmern mehr Vortheile erwachsen, als durch den Verein „Selosthilfe", dessen Existenz nur von verschiedenen, günstig wirkenden Factoren begünstigt sein könnte.

Es hatten sich zu dieser Versammlung auch zwei Herren aus Wien: Herr Josef Eichler, Obmann des Lehrerhausvereins und Herr Josef Bock, Mitglied der Vereinsleitung, nach Waidhofen bemüht, um den Anwesenden die Vortheile des Vereins auseinander zu setzen.

Diese Verhandlungen waren insoferne von großem Interesse und mogen an dieser Stelle besprochen werden, weil auch Nichtlehrer, die dem Vereine beitreten, die Vortheile desselben genießen.

Dieser Verein, der nun über 5.000 Mitglieder, Le und Nichtlehrer, besitzt, hat bereits eine Reihe von wohlthäti Einrichtungen getroffen: Einen Unterstützungsfond, Spar- und Darlehenscasse, welche den Mitgliedern billigem Zinsfuße Darlehen gewährt. Er hat eine Wirtscho abtheilung errichtet, welche den Theilnehmern im letzten Je einen Gewinn von 26.000 fl. abwarf. Er hat außerdem seine Mitglieder in Theatern, Ausstellungen, Bädern, Versicherungs- und Verkehrsanstalten u. s. w. Begünstigun erwirkt, die sonst kein Stand genießt. Seit 11. Nov. 1 hat nun dieser Verein auch eine Versicherungsans ins Leben gerufen, die aus folgenden Abtheilungen beste 1. Versicherung von Kranken- und Begräbnisgelde 2. Versicherung von Altersrenten. 3. Versicherung Witwen- und Waisenrenten. 4. Versicherung Capitalien zu Gunsten eines Dritten (Kinderausstattun Versicherung). 5. Gewährung von Unterstützungen hilfsbedürftige Mitglieder.

An jedem der oben angeführten Zweige können nicht blos Lehrer betheiligen; der Eintritt steht jed mann frei. Auch Personen, welche dem Lehrerhausvereine n angehören, werden in die Versicherungsanstalt aufgenomm Jedoch ist der Eintritt in den Verein sehr zu empfehlen, durch Ausnützung der Wirtschaftseinrichtu (Gewährung von Procenten bei Einkäufen) den Mitglied Vortheile erwachsen. Eine solche Wirtschaftseinrichtung soll a das Resultat der Berathungen des mit den Vorberathun betrauten Dreierausschusses, Lehrer Baier, Daum und Kope ein günstiges ist, in Waidhofen eingeführt werden. Es gie zu weit, wollte man in die einzelnen Details der Begünstigung die der Lehrerhausverein gewährt, eingehen. Es mag constatiert werden, daß die Leitung des Vereins keine zahlten Mitglieder hat, diese Aemter Ehrenämter sind, durch dem Vereine Tausende erspart werden, die den einzel Mitgliedern zugute kommen. Dreißig Mitglieder des Lehrsta führen die nicht geringen Arbeiten des Vereins. Wenn bedenkt, daß der Verein seit seinem zehnjährigen Bestande Capital von 90.000 fl. erspart, aus deren Zinserträgnisse obgenannten Unterstützungen 2c. gewährt werden. Der jährli Beitrag für den Lehrerhausverein ist nur ein sehr gering für Lehrpersonen der Volks-, Bürger- und Mittelschulen anderen öffentlichen Lehranstalten ein Betrag von jährlich 1 oder ein- für allemal einen Betrag von 10 fl. (ständige M glieder). Außerdem zahlen 1 fl. die Lehrpersonen der Priv schulen, ferner die Lehrerfrauen und -Witwen. Alle ande Personen-(Nichtlehrer) jährlich 2 fl. Wenn man nun nochm alle jene Vortheile ins Auge faßt, die der Lehrerhausverein bie so wird der Eintritt in denselben nicht nur den Lehrern, sond auch Nichtlehrern bestens zu empfehlen sein.

Alle jene, welche sich für den Verein interessieren, mö sich an einen der Herren Daum, Baier oder Kopetzky wend die gerne bereit sind, ausführlichere Auskünfte zu ertheilen. hat sich in der letzten Zeit schon eine große Anzahl von Lehr und Nichtlehrern zum Beitritte in den Verein gemeldet, sod an einer gedeihlichen Entwickelung der Filiale Waidhofen a der Ybbs nicht zu zweifeln ist. Rasch.

Aus Waidhofen und Umgebung

** **Kirchenmusik.** Am Sonntag den 31. Jänne St. Antonius-Messe von J. Chr. Zangl. Offertorium: „ virtute tua Domini" von Zangl. „Tantum ergo" von Stuhers Am Feste Maria Lichtmeß: Preismesse „Salve Regina" v J. G. Ed. Stehle. Graduale „Diffusa est gratia", Sopra solo mit Chor von Reimann. Offertorium: „Ave Maria" dr stimmiger Damenchor von Ign. Mitterer. „Tantum ergo" v Josef Pembaur.

** **Personalnachrichten.** Die ehrwürdige Kranke schwester M. Siegfrieda Künzig, die durch ihren langjährige Aufenthalt in hiesiger Stadt und durch ihre aufopferungsvoll unermüdliche und mit zartem Geschicke bethätigte Krankenpfle in vielen Häusern der Stadt wie der Umgebung wohl noch i guten Andenken steht, ist von Wien aus mit noch fünf ander Schwestern derselben Congregation als Succurs nach Pola das dortige Marinespital zur Pflege der am Typhus erkrankt Soldaten berufen worden. Gott segne auch dort ihr uneige nütziges Wirken.

** **Evangelischer Gottesdienst** findet am 2. F bruar im hiesigen Gemeinderathssaale statt.

** **Schubertfeier.** Um das Andenken des gewaltige Liederfürsten Franz Schubert zu ehren, veranstaltete der hiesi Gesangverein im Kreise seiner ausübenden Mitglieder a Donnerstage den 28. d. M. eine Schubertfeier, die einen sel erhebenden Verlauf nahm. Nach Absingung des niederösterreichische Sängermottos gelangten sowohl Männerchöre als auch Einze lieder von Schubert zum Vortrage. Als erster Chor: „Wide spruch". Hierauf sang Herr Lehrer Rasch mit tiefer Empfindun und stimmlich sehr disponiert, Schuberts: „Lob der Thränen und dessen reizendes, frisches Lied: „Die Taubenpost". Hieran hielt Herr Professor Raff einen formvollendeten, tiefempfundene Nachruf auf Franz Schubert, in welchem er mit der ihr eigenen Gabe, die Zuhörer zu fesseln, ein Lebensbild des Ton heroen entrollte und ihn als Schöpfer von tausenden herrliche Compositionen charakterisierte. Hierauf brachte Herr Oberlehre Hoppe ein Gedicht, betitelt: „Franz Schubert" zum Vortrag in welchem dieser treffliche Meister und dessen künstlerische Wirken besungen wird. Herr Rosko stellte den Antrag, a Denkmale Schuberts einen vom Vereine gewidmeten Kranz mi schwarz-roth-goldenen Schleifen niederzulegen. Herr Vorstand stellvertreter Steininger übernahm diese Aufgabe in liebens würdigster Weise. Herr Oberlehrer Hoppe, dessen prächtige

Bariton wir schon lange nicht zu hören Gelegenheit hatten, te sodann mit meisterhafter Wiedergabe Schuberts reizendes „Der Neugierige" zum Vortrage. Zwei Chöre: „Die ." und „Liebesbotschaft" von Schubert, sowie ein Vortrag Herrn Lehrers Kopetzky über „Schuberthäuser", in welchem Zuhörern eine Fülle interessanter Details aus dem Leben berts geboten wurden, bildeten den Schluß dieser allen senden in bester Erinnerung bleibenden Schubertfeier.

** **Trauung.** Samstag, den 6. Februar d. J. findet r Pfarrkirche zu St. Rochus und Sebastian in Wien um 12 Uhr vormittags die Trauung des Ingenieurs Herrn iz Paul, Sohn des hiesigen Apothekers Herrn Paul, mit lein Friederike Tomasith statt.

** **Vom Veteranenvereine.** Am Sonntag, den 31. ier feiert der Obmann des hiesigen Veteranen-Vereines, Josef Wahsel ein Doppelfest. In erster Linie sind es Jahre, seitdem Herr Wahsel dem Vereine angehört, also 25jähriges Dienstjubiläum und zweitens feiert er an diesem seine silberne Hochzeit. Der Verein ehrt seinen verdiensten Commandanten dadurch, daß er am Samstag Abends Vereinslokale Josef Nagl einen Fackelzug mit Musik zum mandanten Herrn Wahsel, obere Stadt veranstaltet. Hier- Rückmarsch zum Hause der Fahnenpathin, Frau Franz Jax, wo Ständchen gebracht wird. Tags darauf findet um 4 Uhr mittags in der hiesigen Pfarrkirche die Feier der silbernen zeit statt.

** **Schlittenparthie.** Nach zweijähriger Pause hat heuer wieder ein Comité constituirt, welches es sich zur gabe stellte, heuer eine Schlittenparthie nach Hilm-Kematen veranstalten. Bei dem Umstande, als sich diese Ausflüge, wo zwungene Heiterkeit und Fröhlichkeit den ersten Platz einnen, der größten Beliebtheit erfreuen, wird sich auch in diesem re, wo der Himmel in letzter Zeit auch nicht mit seinen neemassen kargte, die Parthie für die Theilnehmer zu einer st amüsanten gestalten. Das Interesse, welches sich schon dakundgiebt, ist ein sehr großes. Der Ausflug findet am nstag, den 2. Februar (Lichtmeßtag) nach Hilm-Kematen . Zusammenkunft um 1 Uhr Nachmittags. Abfahrt präzise 2 Uhr. Einspännerzufahrt über den Spitalberg, Aufstellung der Pocksteinerstraße. Zweispännerzufahrt durch das Ybbs-, Aufstellung längs des Grabens. An dem Zuge nehmen läufer, Vorreiter und die Musik theil. In Hilm-Kema- angekommen, finden im Gasthofe Litzellachner Vorträge der ndtkapelle und im Gasthofe Mayrhofer Vorträge des Allhartsger Quartettes statt. Um dem Zuge ein faschingsmäßiges räge zu geben ist Costümierung dringend erwünscht. Für die erbringung der Pferde ist Vorsorge getroffen worden.

** **Turnverein.** Bei der ordentlichen Jahres ptversammlung des Turnvereins Waidhofen 26. d. M. eden in die Vereinsleitung gewählt die Herren: A. Reichender als Sprecher, Moriz Paul, F. Simchen, L. Oeller, A. auer, F. Ruff und E. Rosko als Turnräthe, die Herren E. er, H. Großauer und A. Kopetzky als Ueberprüfungsausisse, A. Lukas zum Reisesäckelwart, dann L. Abrandner und Melzer zu Fahnenjunkern. Die Versammlung nahm einen müthigen Verlauf und legte so das schönste Zeugniß von dem Vereine herrschenden Geiste und von dem Gemeinsinne der itglieder ab. Gut Heil!

** **Turnerkränzchen.** Das Turnerkränzchen wird 13. Februar d. J. in Josef Nagl's Sälen abgehalten. eitag, den 29. Jänner 1897 fand eine Sitzung des Ausisses statt, in welcher die verschiedenen Aufgaben den einnen Ausschußmitgliedern zugetheilt wurden. Aller Voraussicht ch dürfte das Turnerkränzchen wie seit Jahren zu den besuchten Unterhaltungen des Faschings zählen.

** **Faschingsnachricht.** Samstag, den 13. Februar det in Weninger's Gasthauslokalitäten ein Jäger-Kränzchen tt. — Sonntag, den 28. Februar veranstaltet ein Comité in edl's Gastlokalitäten in Rosenau einen Feuerwehrball. Eintritt fr., Damen frei. Anfang 7 Uhr. — Samstag, den 27. bruar, veranstalten die Arbeiter der Böhler'schen Feilenfabrik Josef Nagl's Saallokalitäten einen Fabriksball. Anfang 7 hr, Eintritt 50 kr. Sonntag, den 7. Februar veranstaltet die ewerkschaft der Holzarbeiter und verwandter Berufe, sowie deren ilfsarbeiterer der Ortsgruppe Weyer in Frau E. Bachbauers aallokalitäten einen allgemeinen Arbeiterball. Anfang 8 Uhr. Während der Ruhepause finden große Juxtableaux statt.

** **Eisfest.** Montag, den 1. Februar findet das Eisst, welches, wie bekannt, schon einmal abgesagt worden war, tt. Eröffnung des Eislaufplatz halb 6 Uhr abends, hierauf fellige Zusammenkunft im Turnerzimmer. Eintrittspreise: Für Schüler 20 kr., für Mitglieder 30 kr., Nichtmitglieder 50 kr., useher 10 kr.

** **Vom kath. Gesellenvereine.** Dienstag, den . Februar, am Feste Maria-Reinigung, tritt der kath. Gesellnverein mit einem neuen Theaterstücke vor die Oeffentlichkeit. Der Gmoandepp" oder „Bauernwitz-Bauerngrütz-Bauernschnitz" etitelt sich diese äußerst humorvolle Posse, die so recht eigentch aus dem Herzen unseres biederderben und kernigen Bauenvolke herausgegriffenen naturgetreuen Scenen und Charactere, ie fleißige und perfecte Einübung des Stückes und Einstuierung der einzelnen Rollen und Gesänge durch unsere tüchgen Vereinsschauspieler lassen hoffen, daß sich das Stück den ollen Beifall der P. T. Besucher und dem Gesellenvereine ein olles Haus erwirbt.

** **Freischießen.** Heute Samstag beginnt in Herrn lscheubrenner's Gasthause in Zell a. d. Ybbs ein Freischießen mit Flaubertgewehren, bei welchem recht nette Beste zu gewinnen sind. Geschossen wird jeden Tag vom Beginn des Schießens von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.

** **Der hiesige Volksbildungsverein** wird in den Monaten Februar, März und April eine Reihe volksthümlicher, für jedermann frei und unentgeltlich zugängiger Vorträge veranstalten. Diese Vorträge werden an jedem 2. Sonntag nachmittags in der Zeit von 3 bis 4 Uhr im Gartensaale des Herrn Bromreiter abgehalten werden und zwar in folgender Reihenfolge: Sonntag, den 7. Februar, Vortrag der Frau Professor Clima über „Das Spielen der Kinder". Sonntag, den 21. Februar, Mundartliche Vorlesungen der Herrn Michael Zeitlinger und A. Kopetzky. Sonntag, den 7. März, Vortrag des Herrn Volksschullehrers Pohl über den „Gemüseban im Hausgarten". Sonntag, den 21. März, Vortrag des Herrn Prof. Kaiser über „Die Entstehung des Postwesens". Sonntag, den 4. April, Vortrag und Demonstrationen des Herrn Prof. Oeller über „Den Telegraph".

Eigenberichte.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Gründungsfeierkränzchen.) Am 17. Jänner war es, daß die Hollensteiner die Gründung einer Ortsgruppe „Südmark" zur Verwirklichung brachten.

Die älteren strammen Herren, denen es zu verdanken ist, daß Hollenstein stets als eine fortschrittliche Gemeinde gepriesen wird, sie waren es auch diesesmal, welche der Gründung einer Südmarkgruppe aus vollem Herzen beistimmten. Die Jugend, begeistert für Ideale, übernahm die Vorarbeiten — und es gelang; — denn wo das erfahrene Alter und die schaffensfreudige Jugend in inniger Eintracht zusammenwirken, „da gibt es guten Klang".

Nun zur Festfeier! Lange vor Beginn derselben (7 Uhr abends) waren die Räumlichkeiten des Pachingerischen Gasthofes überfüllt. Von fremden Festgästen bemerkten wir Vertretungen der Vereine: Südmark (Weyer), Gesangsverein (Waidhofen), Turnverein (Waidhofen), Nibelungenhort (Waidhofen), Akademische Burschenschaft „Albia" (Wien), ferner Gäste aus Wien, Bruckbach und Opponitz.

Herr Geßner als Obmann des Gründungsausschusses begrüßte die Versammlung und legte in kurzen, aber kernigen Worten die Ursache der Gründung einer Südmarkgruppe dar.

Sodann begrüßte Herr Bürgermeister Josef Glockler die Versammlung namens der Gemeinde mit warmen Worten.

Hierauf ergriff Herr Dr. Gustav Maix aus Weyer im Namen der Hauptleitung in Graz das Wort. In längerer Rede sprach er über den Zweck des Vereins, dessen bisheriges Wirken, über seine unpolitische Tendenz ꝛc. Als Beispiel, wie eifrig die Slaven im Gegensatze zu den Deutschen in nationaler Hinsicht thätig sind, führt Redner den Hermagoras-Verein an, welcher bei 60.000 Mitglieder zählt, während die Südmark, trotz dem eifrigen Streben strammer deutscher Männer es noch nicht über 8000 Mitglieder gebracht hat. Mit der eindringlichen Ermahnung an die Damenwelt, dem Vereine Südmark beizutreten, schloß Herr Dr. Maix seine herrlichen Ausführungen.

Fräulein Emma Diem überreichte nunmehr namens der hiesigen Frauen und Jungfrauen Herrn Dr. Maix ein Bouquet, wobei dieselbe in einer kurzen Ansprache betonte, Herr Doctor Maix möge die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß auch in Hollenstein die Frau deutsch denkt und fühlt, daß sie den Thaten deutscher Männer das vollste Verständnis entgegenbringt.

Sodann ergriff Herr Dr. Steindl aus Waidhofen das Wort. Bei lautloser Stille sprach Redner über nationale Aufgaben im allgemeinen. Das war nichts Gekünsteltes, nichts Eingelerntes; was wir da hörten, waren Worte aus echt deutschem Herzen und sie fanden auch den Weg zu solchen. Herrn Dr. Steindl speciell nochmals unseren Dank für seine gediegene Rede.

Nach ihm sprach Herr Fritsch, Vertreter der Wiener Akademischen Burschenschaft „Albia". Auch dieser Redner erntete reichlichen Beifall.

Sodann begrüßte Herr Dr. Maix namens der Ortsgruppe „Südmark Weyer" unsere Südmarkgruppe.

Nachdem sich niemand mehr zum Worte gemeldet hatte, folgte die Verlesung der eingelangten Begrüßungsschreiben. Hernach wurde die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen. Aus dieser gingen einstimmig hervor: Obmann Herr Robert Geßner, Obmannstellvertreter Herr Ludwig Bsteh, Zahlmeister Herr Othmar Dietrich, Zahlmeister-Stellvertreter Herr Albin Schutting, Schriftführer Herr Hugo Scholz, Schriftführer-Stellvertreter Herr Karl Walter. Sämmtliche Herren erklärten die Wahl anzunehmen. — Hierauf trug der Gesangsverein unter Leitung seines Chormeisters Herrn Josef Pichler den Weinwurm'schen Chor „Lied der Deutschen in Oesterreich" vor. Sodann schloß Herr Geßner mit kräftigem „Heil Südmark" den officiellen Theil.

Nun trat der Tanz in seine Rechte. Als Einleitung zum Kränzchen wurde uns etwas Ueberraschendes geboten. Herr Eduard Steiner, Kapellmeister des 24. Infanterie-Regiments in Lemberg, hatte die Liebenswürdigkeit, unserer Ortsgruppe eine Mazurka namens „Die Perle des Ybbsthales" zu widmen, welche Herr Kapellmeister Kliment gleich anfangs unter größter Aufmerksamkeit zum Vortrage brachte. Herrn Steiner an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank.

Nach diesem musikalischen Ohrenschmause begann nun das Wogen und Wiegen, angefangen um 9 Uhr mit einem soliden Dreivierteltacte, beschlossen um 5 Uhr früh mit einem rasenden Zweiviertler. Für den gemüthlichen Theil war auch gesorgt sonst wären die diversen Seppln, Hanslu, Nandln ꝛc. nicht zu ihrer Rechnung gekommen. Ein Zimmer wurde nämlich in eine primitive „Heurigenstube" umgewandelt, in welcher alles echt war, der Wein, die Volksänger (speciell aus Wien bestellt), der Wirt sammt seiner Resl. In feierlicher Weise wurde das Eimerfaßl vom „Xander" unter Assistenz seines getreuen Hausknechts „Sepp" und der etwas zart gebauten „Resl" angezapft. Der erste Tropfen wurde in zwei Ehrenkrügen Herrn Doctor Maix und Herrn Dr. Steindl überreicht. Fräulein Jenny Geßner hatte die Güte, dies bei Herrn Dr. Maix zu besorgen, Fräulein Karoline Dietrich bedachte Herrn Dr. Steindl mit dem ersten Naß.

Daß dank der Volkssänger bald eine fidele Stimmung platzgriff, ist selbstverständlich.

Zur Vervollständigung unseres Berichts sei noch erwähnt, daß der „Hans" und seine „Resl", was Speise und Getränk anbelangt, Vorzügliches auf den Tisch brachten.

Zum Schlusse noch unseren Dank den liebenswürdigen Damen, welche das Decorations-Comité durch Kränzewinden wesentlich unterstützten.

Heil Südmark immerdar!

Blindenmarkt. Samstag, den 13. Februar veranstaltet der Gesangsverein in Melleck's Lokalitäten eine Faschings-Liedertafel mit Productionen des Vereins und des Haus-Orchesters und humoristischen Vorträgen. Von 11 Uhr an Tanzkränzchen.

Amstetten, 28. Jänner 1897. (Rennverein.) Das seinerzeit auf den 20. Jänner festgesetzte Gasselfahren wird am 2. Februar (Maria Lichtmeß) abgehalten werden.

Ybbs. (Vom Turnvereine.) Am Samstage den 23. Jänner l. J. hielt der Turnverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vorstand, k. k. Notar Dr. Adolf Reichard begrüßte die Erschienenen und erstattete den Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Aus dem vom Schriftführer Franz Schulz mit besonderer Sorgfalt ausgearbeiteten Jahresberichte ersehen wir die rege Thätigkeit der Ybbser Turnerschaft. Dem Säckelwarte Heinrich Espich wurde die Entlastung ertheilt. Turnwart Rinnerbauer bat in eindringlichen Worten die Mitglieder des Ybbser Turnvereins, der allerorten den Ruf eines der strammsten Vereine der Ostmark genießt, mögen im laufenden Jahre eine regere Theilnahme am Vereinsleben beweisen. Das gelte insbesonders von der „Altersriege". Aus der Neuwahl der Leitung giengen wieder die braven „Alten" als gewählt hervor. Herr Dr. Adolf Reichard, k. k. Notar, Sprecher; Herr Hans Huemer, Stellvertreter; Herr Paul Rinnerbauer, Turnwart; ferner die Herren Espich, Kirch, Franz Schulz und Josef Nazal, Turnräthe. Die Gewählten wurden mit kräftigem gesanglichen „Gut Heil" wärmstens begrüßt. An der hierauf folgenden Verhandlung über den Bau der Turnhalle betheiligten sich die Herren Huemer, Dr. Reichard und Rinnerbauer. Die Versammlung beschloß, im Laufe des heurigen Sommers, wenn möglich auf dem vom Turnvereine gekauften Platze zur Erbauung der Turnhalle, ein Schauturnen ohne Entgelt und zwar wenn thunlich, zugleich mit der Grundsteinlegung der Halle, zu veranstalten. Dieser Beschluß wird gewiß in der Bevölkerung von Ybbs und Umgebung freudigen Widerhall wecken.

Gut Heil! —j—l—

Maria-Taferl, am 27. Jänner 1897. (Spritzenweihe.) Unsere neugegründete Feuerwehr erhielt eine neue Spritze, zu deren Anschaffung der Kaufmann Herr Lorenz Fux den namhaften Beitrag von 550 fl. spendete. Letzten Sonntag wurde die Weihe der neuen Spritze in festlicher Weise vorgenommen, und es haben an dem feierlichen Acte folgende fremde Feuerwehren theilgenommen: Marbach, Persenbeug, Gottsdorf, Artstetten, Kleinpöchlarn, Münichreit, Krummnußbaum und Großpöchlarn. Es waren 139 Feuerwehren anwesend. Mit der bestrennomirten Musikkapelle von der Renda wurden die Gäste empfangen.

Um 2 Uhr wurde die von den hiesigen Frauen und Mädchen so prächtig geschmückte Spritze in feierlichem Zuge vom Spritzenhause vor das Portal der Kirche geführt, wo der hochw. Herr Dechant Dohner von Dobenau unter geistlicher Assistenz die Weihe vornahm.

Nach der darauf folgenden Anrede des Herrn Dechant an die Feuerwehr in der Kirche und dem musikalischen Segen wurde unter den Klängen zweier Musikkapellen der Festzug abgehalten. Am Abend wurde das Fest mit einem Balle im Gasthause des Herrn Schachner beendet.

Das zahlreiche Erscheinen der Marbacher Feuerwehr mit Musik und der prächtigen Vereinsfahne erfreute uns um so mehr, als es bekannt war, daß in kurz vorausgegangenen Tagen, dort gewisse Personen sich bemühten, die Marbacher Feuerwehr aufzulösen. Aber das böse Werk scheiterte an dem guten Sinn der Marbacher Bürger und wir sahen zu unserer Freude, daß die genannte Feuerwehr heute strammer dasteht als früher. Ein „Gut Heil" allen, welche zur Kräftigung und Unterstützung der so gemeinnützigen Feuerwehr-Vereine beitragen.

Verschiedenes.

— **Um dreißig Silberlinge.** Aus Graz, 25. Jänner meldet man: Vor ungefähr 8 Tagen erregte in Groß-Florian ein Mord ungeheures Aufsehen. Der Hausbesitzer und Lebzelter Weber verließ um Mitternacht das Gasthaus, um sich nach Hause zu begeben. Morgens um 10 Uhr fanden ihn seine Frau und sein Dienstmädchen noch angezogen, aber als Leiche neben dem Bette. Ueber die Urheber der That herrschte vollständiges Dunkel. Daß kein Raubmord vorlag, war evident, obwohl die Mörder durch Mitnahme ganz geringwerthiger Gegenstände und Einschlagen der Schrankthüre einen Raub fingirten, um auf eine irrige Spur zu führen. Heute endlich gelang es zur allgemeinen Ueberraschung der Marktbewohner, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Es war die eigene Gattin, die, schon längere Zeit mit den Ermordeten in Unfrieden lebend, zwei Bürschchen im Alter von 16 und 22 Jahren gegen einen Lohn von 30 Gulden gedungen hat. Die Mörder erwarteten ihr Opfer im Hause und während sie ihr grausiges Werk vollbrachten, hielt die entmenschte Gattin vor der Zimmerthür Wache.

— **Versuche mit einer elektrischen Locomotive.** Seitens einer österreichischen Privat-Eisenbahn-Unternehmung wird gegenwärtig, wie die „Oesterr.-ungar. Eisenbahnzeitung“ meldet, an der Construction einer Locomotive gearbeitet, die bestimmt ist, die Dampflocomotive zu ersetzen. „Die ersten praktischen Versuche mit der neuen elektrischen Locomotive dürften schon in nicht zu ferner Zeit auf einer österreichischen Hauptbahnstrecke stattfinden. Die bisher in Europa auf kleineren Straßenbahnen unternommenen Versuche, die elektrische Kraft als Motor zu benützen, sowie die weit großartigere Entwicklung, die der elektrische Bahnbetrieb in Amerika gefunden hat, stellen die wirtschaftliche Bedeutung des elektrischen Betriebs außer Zweifel. In der That besitzt die elektrische Locomotive gegenüber der Dampflocomotive nach mehrfachen Richtungen hin eine ausgesprochene Ueberlegenheit. Schon die Rauchlosigkeit der elektrischen Locomotive bedeutet einen Vorzug, dessen Wert in der Nähe reichbewohnter Städte und in langen Tunnels zweifellos ist. Abgesehen ferner davon, daß vom elektrischen Betriebe eine Herabminderung der Betriebskosten erwartet werden darf, beruht ein Hauptvortheil der elektrischen Locomotive sicherlich in dem Umstande, daß bei ihr die Kraft auf eine größe Anzahl von Triebachsen vertheilt werden kann und daß sich mithin die todte Last wesentlich herabmindern läßt. Besonders bemerkenswert ist sodann die constructive Ueberlegenheit der elektrischen Locomotive. Jene Mängel, die der Dampflocomotive unvermeidlich anhaften und die durch dii verhältnismäßig labile Form, die unnütze Belastung und vor allem durch die unruhige, schaukelnde und schleudernde Bewegung verschuldet werden, gehen der elektrischen Looomotive ab. Sie besitzt einen stabileren Bau, da die Theile, die die Triebkraft auf die Triebräder übertragen, sich jederzeit so anorqnen lassen, daß der Schwerpunkt des Gesammtkörpers tiefer zu liegen kommt, als dies bei der Dampflocomotive erreichbar ist. Dies im Vereine mit der direct drehenden Einwirkung des Motors auf die Triebachse läßt eine eine leichte, stoßfreie, den Oberbau und das Fahrzeug schonende Gangart erzielen und schafft jenen Vorzug, auf dem die Eignung für große Fahrgeschwindigkeit beruht. Den Sicherheitsrücksichten endlich kann man bei elektrischem Betriebe mindestens eben so zuverlässig Rechnung tragen, als bei dem gewöhnlichen Locomotivbetriebe. Ist es doch mit Hilfe des elektrischen Stromes möglich, bei den verschiedenartigsten Sicherheitseinrichtungen alle nöthigen Functionen auf die einfachste Weise sicher zu erzielen, während sie sonst auf mechanischem Wege allein mit den compliciertesten Vorrichtungen nicht unbedingt garantiert sind. Es ist gewiß erfreulich, daß ein so bedeutsamer Versuch auf einer österreichischen Hauptbahn unternommen wird und es ist nur zu wünschen, daß ein voller Erfolg diesen kühnen Schritt nach vorwärts auf dem Gebiete der Eisenbahntechnik lohne.“

Meine Kriegsgefangene.

Erzählung aus dem Feldzug 1870/71 von **Fred. Vincent.**

(7. Fortsetzung.)

Ich hatte mich nach ihr umgewandt und erblickte ihr Gesicht, wieder mit dem eigenthümlichen Ausdrucke, ganz nahe vor dem meinigen. Ihre Augen leuchteten mir entgegen, als sie in demselben halblauten Tone erwiderte:

„Ihre Feindin? Nein — Ihre Gefangene!“ und langsam preßte sie ihre Lippen fest auf die meinen. Doch nur einen Augenblick, dann fuhr sie, mit Glut übergossen, in die Hohe und sagte mit ihrer gewöhnlichen Stimme: „Ich hätte nie geglaubt, daß auch die Preußen so gefährliche Feinde sein können. Aber nun monsieur, soyons sages! Nehmen Sie sich eine frische Cigarre und setzen Sie sich — nein, nicht dahin, etwas weiter dort hinüber, bitte, und lassen Sie mich Ihnen erzählen:

Die Baronin Tincourt ist die Witwe meines Onkels und Vormundes und weil sie dessen zweite Frau war, gleichzeitig die Stiefmutter eines jungen Mannes, den ich eigentlich heiraten sollte und wollte. Aber Alphonse war ein großer Spieler und nach dem Tode seines Vaters hatte er bald nicht nur sein und mein Vermögen verspielt, sondern auch seine Familie an den Rand des Verderbens gebracht. Damals gehörte dies Hotel hier einem alten General, der ein Junggeselle, aus irgend welchem Grunde sich derart für mich interessierte, daß er mir sehr gerne seine großen Reichthümer vermacht hätte. Aber er hatte einen Neffen, der mich nicht so ohneweiteres als Erbin anerkannt hätte, und da kam der alte Herr auf seinem Sterbebette auf den Gedanken, die Schwierigkeiten durch eine Heirat zwischen diesem Neffen und mir aus der Welt zu schaffen. Es lagen sehr gute Gründe vor, warum ich meinen Namen weder durch einen Erbschaftsprozeß, noch durch eine Gerichtsverhandlung wegen veruntreuter Mündelgelder in die Oeffentlichkeit gebracht sehen mochte und so blieb mir eigentlich gar nichts anderes übrig. Ich stellte also meine Bedingungen und als der alte General starb, war ich seit 8 Tagen Madame de Boisigny und eben so lang waren die Affairen Tincourt geordnet. Das Gute hatten sie gehabt, daß ich durch sie den Wert des Geldes schätzen gelernt und daß ich mich jetzt weigerte, den auf meinen Namen entfallenen Theil der Erbschaft in die Hände meines Herrn Obersten gelangen zu lassen, als der seinige bald fast gänzlich in Gestalt einer prachtvollen Villa in den Besitz eines interessanten Schwesternpaares übergegangen war. Ich bereitete ihm damit wahrscheinlich eine bittere Enttäuschung und als er eines Abends nicht mehr ganz nüchtern nach Hause gekommen war, gab es darüber zwischen uns eine heftige Scene, die damit endigte, daß er mich mit seiner Reitpeitsche schlug. Von da ab waren wir natürlich ganz fertig miteinander. Aber weil ich ihm durchaus nichts in Weg legte, so war er sogar so gefällig, Henri bei mir einzuführen, als er bemerkte, daß ich mich gerne mit diesem unterhielt. Der junge Officier wurde bald täglicher Gast hier im Hause und wenn er auch nur ein großes Kind war, so hatte ich ihn doch gern, besonders wenn er zu Pferde saß und that für ihn, was ich nur konnte. Dazu gehörte auch, daß ich meinen Einfluß bei den höheren Generälen — die mich auszeichneten, weil sie den Oberst verabscheuten — zu seinen Gunsten benutzte. So wurde er vor wenigen Wochen capitaine de cuirassiers und am gleichen Tage schenkte ich ihm das Pferd, welches ich heute so unerwartet als Ihr Eigenthum wieder erkannte.

Meinen Vetter Alphonse habe ich wirklich geliebt; aber die Gleichgiltigkeit, mit welcher er mich aufgab und einem anderen überließ, sobald ihm dies Vortheil brachte, sowie die Genugthuung, die er über den ihm aus meiner Heirat erwachsenden Nutzen verrieth, haben mir die Trennung von ihm leicht gemacht. Den Oberst habe ich dann so herzlich gehaßt wie er mich und als mir nun Henri näher trat und ich von Tag zu Tag mehr zu erkennen glaubte, wie sehr er mich verehrte und liebte, da überredete ich mich selbst, daß ich dies Gefühl erwidere. Denn er wenigstens, der brave einfache Junge, war ehrlich und uneigennützig, darum zweifelte ich keinen Augenblick. Und nun bringen Sie mir heute diese Papiere, die ich, nicht so gewissenhaft wie Sie, mir die Freiheit nahm, zu lesen. Denn, mein sehr weiser Monsieur, die Briefe waren nicht etwa von mir, wie Sie als selbstverständlich vorausgesetzt haben. Nein, nein! Einem so unüberlegten, kopflosen großen Kinde hätte ich niemals etwas Geschriebenes anvertraut, was mich hätte compromittieren können. Nein, es sind Briefe eines Fräuleins Desirée de Tincourt, der Tochter eben jener würdigen Frau Baronin, mit welcher ich auf dem Schlößchen bei Sulz wohnte, als der Oberst mit dem Stabe des Generals Abel Douay nach Weißenburg und Henri mit seinem Regimente nach Hagenau gegangen waren. Und sie beweisen nicht mehr und nicht weniger, als daß auch der ehrliche Henri mich ganz unerhört betrogen hat und schon länger als ein halbes Jahr mit der genannten jungen Dame heimlich verlobt war. Da sie aber nicht heiraten konnten — denn keines von beiden hatte das nöthige Geld — so war es nur vortheilhaft, der Freund der freigebigen und einflußreichen Frau de Boisigny zu sein, und als dieser Einfluß ein großes Hindernis aus dem Wege geräumt und der Freund Rittmeister geworden war, da kam der Krieg dazwischen und so mußte man eben warten, bis die Kürassiere in Berlin eingezogen und der Rittmeister vielleicht Major geworden war. Sehen Sie, das stand in den Briefen und nun, Monsieur — was sagen Sie dazu?“

Ich wußte nicht, was ich antworten sollte, denn die Enthüllungen hatten die widerstreitendsten Gefühle in mir wachgerufen. Doch sie ließ mir auch gar keine Zeit zu einer Entgegnung.

„Nein, sagen Sie nichts! Es ist eine häßliche Geschichte, die ich besser nicht aufgedeckt hätte, denn ich fürchte, daß auch ich dadurch in Ihrer Achtung verloren habe und das würde mich sehr schmerzen.“

Sie hielt einen Augenblick inne, als erwarte sie eine Entgegnung meinerseits, da ich aber stumm auf den Teppich zu meinen Füßen blickte, sprach sie rasch weiter:

„Dies Packet da werde ich so sicher und discret besorgen, wie Sie es Henri versprochen haben und ich schwöre Ihnen, daß ich mit keiner Silbe verrathen will, daß ich seinen Inhalt kenne. Sie dürfen mir trauen, denn merkwürdiger Weise hat mir die Erkenntnis von Henris Doppelzüngigkeit nicht so wehe gethan, wie ich selbst noch vor kurzer Zeit geglaubt; sie hat mir vielmehr nur die Gewißheit gegeben, daß auch ich ihn eigentlich gar nicht so geliebt, wie ich mir eingebildet hatte. Es ist mir, als wäre mir durch diese letzte Enttäuschung eine Binde von den Augen fortgenommen, sodaß ich die drei Männer, welche bisher in mein Leben verflochten waren, in ihrer ganzen Nichtigkeit erkennen kann und ich habe das Gefühl, als vermöchte ich jetzt erst mit ganzer Freude ins Leben zu schauen und mein Herz einer wirklichen leidenschaftlichen Liebe zu öffnen. Und zum Beweise, wie wenig böse ich auf Henri bin, will ich Ihnen noch etwas anvertrauen. Wenn er auch nichts Geschriebenes von mir hatte, so besaß er doch eine Kleinigkeit, dies hier“ und sie zog einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand aus der Tasche, schlug die Hülle auseinander und ich erblickte eine lange Locke ihres prächtigen lichtbraunen Haares, von zwei feinen, goldenen Klammern an beiden Enden zusammengehalten, „und das große Kind hat das in der Brieftasche stecken lassen, die Sie nach seinem Wunsche an die Mutter seiner Braut senden sollten. Die alte Dame kennt die Welt und sie wäre daher mißtrauisch geworden, denn Desirée ist blond und auf Henris Andenken wäre ein trüber Schatten gefallen. Das aber will ich verhüten und nehme mein Eigenthum wieder an mich, um es gut zu verwahren; denn wenn ich es jemals zum zweitenmale weggeben sollte, so will ich es nur mit meinem ganzen Herzen in wirklich vertrauenswürdige Hände legen!“

Sie hatte zuletzt leise und bewegt gesprochen, während ein zartes Roth ihr reizendes Gesichtchen färbte und die Augen in ihren Schoß hinabsahen, wo sich die Haarlocken wie eine kleine braune Schlange um ihre weißen Finger ringelte.

Einen Augenblick schwiegen wir beide, denn was hätte ich auf diese Eröffnungen erwidern können, dann aber erhob ich mich. Es war Zeit, mich zu verabschieden, denn ich war für den Abend mit den Kameraden verabredet und später mußte ich zur allabendlichen Befehlsausgabe. Wenn sie auch vielleicht etwas anderes erwartet haben mochte, so war Hortense doch augenblicklich wieder die feine Frau von Welt. Rasch war sie aufgesprungen, hatte die Locke auf das Tischchen gelegt und begleitete mich nach der Thüre. Aber hinaus gelangte ich deswegen doch noch nicht, denn sie hatte ihren Arm in den meinen geschoben und wußte mich heiter plaudernd so geschickt am Ausgange vorbei zu dirigieren, daß ich nur durch eine grobe Unhöflichkeit hätte loskommen können. Eine ganze Weile wanderten wir so auf und ab, wobei sie leicht an mich geschmiegt, von Zeit zu Zeit den schönen Kopf wie selbstvergessen gegen meine Schulter lehnte oder mir wieder mit seltsam weichen und doch fröhlichen Blicke von unten in die Augen sah. Sie war so bezaubernd zutraulich, so hinreißend lieb, daß ich mich wieder Gewalt anthun mußte, um sie nicht in meine Arme zu nehmen und zu küssen — es war Zeit, daß ich gieng. Was ihre Gedanken offenbar am meisten beschäftigte, war meine frühere Annahme, daß sie und Henri Mann und Frau gewesen denn schon einmal hatte sie darüber gelacht und nun kam sie wieder darauf zurück.

„Dites donc, monsieur Frédéric!“ sie hatte mich vorhin nach meinem Taufnamen gefragt und darüber gescherzt, wie komisch es sei, daß „wir anderen Preußen“ alle Frédéric oder Guillaume heißen, „geben sich denn bei Euch in Preußen nur verheiratete Männer mit ihren Frauen im Walde Rendez-vous daß Sie durchaus auf den komischen Einfall kommen mußten das große Kind Henri für meinen Mann zu halten?“

„Wenigstens geben sich bei uns in Preußen verheiratete Frauen kein Rendez-vous im Walde mit unverheirateten jungen Männern, namentlich aber würde die Frau eines preußischen Officiers dies unter keinen Umständen thun. Bei uns ist es nicht Mode, daß eine ehrbare Frau einen Freund hat; mit einem „großen Kinde“ aber würde sich eine deutsche Officiersfrau niemals einlassen!“

Ich hatte meine Zuflucht zur Rücksichtslosigkeit, den gewöhnlichen Vertheidigungsmittel des Mannes genommen, der seiner selbst nicht mehr sicher ist, denn ich fürchtete, dem sinnenbestrickenden Zauber des herrlichen Weibes zu erliegen. Aber ich wollte mich nicht zuerst bethören und dann vielleicht verhöhnen lassen und daher hatte ich wahrscheinlich etwas überflüssig viel moralischen Effect in meine Worte gelegt. Die Wirkung derselben war eine so furchtbare, daß ich sie im nächsten Augenblicke gern ungesprochen gemacht hätte, wenn dies möglich gewesen. Schlaff sanken die Hände der jungen Frau herab und die weitgeöffneten Augen blickten mich aus dem todesblassen, starren Gesichtchen wie entsetzt an. Als ich aber in plötzlicher Reue ihre Hand ergriff und mit einer Bitte um Entschuldigung einen Kuß darauf drücken wollte, da entriß sie mir dieselbe heftig und das verrätherische Blut stürmte vom Herzen zurück und färbte das liebliche Antlitz bis in die Haarwurzeln hinein mit einem dunkeln Roth. Beide Hände vor das Gesicht pressend, wandte sie mir den Rücken und schritt lautlos nach ihrem Plauderwinkel hinüber. Ich aber hatte das keineswegs beneidenswerte Gefühl, eine sehr traurige Rolle gespielt zu haben und rasch einige Worte des Bedauerns stammelnd, eilte ich zur Thüre hinaus.

Es war schon recht spät geworden, als ich den Rückweg nach meinem Quartiere antrat, denn nach der Befehlsausgabe waren wir Adjutanten noch beisammen sitzen geblieben und hatten einigen Flaschen die silbernen Hälse gebrochen. Ich mag wohl ein sehr wenig unterhaltender Gesellschafter gewesen sein, denn immer wieder mußte ich an die schöne Hortense und an das tödtliche Erschrecken zurückdenken, das sich so deutlich bei meinen letzten, so wenig ritterlichen Worten in ihren jäh erblaßten Zügen widergespiegelt. Und ich fühlte Herzklopfen bei dem Gedanken an die arme junge Frau und tiefe Reue bei der Erinnerung daran, wie ich ihre Liebenswürdigkeit und ihr Vertrauen mit schnödem Undanke vergolten hatte.

Eben schlug es Mitternacht, als ich auf den Platz vor dem Hotel Boisigny heraustrat, allein das hatte wenig zu bedeuten, war doch unser Abmarsch erst für halb 11 Uhr am nächsten Morgen befohlen; es blieb mir also immer noch Zeit genug, wieder einmal mit Gemüthsruhe ausschlafen zu können. Unwillkürlich war mein Blick über die Front des Hauses geflogen; alles war dunkel, kein einziges Fenster zeigte einen Lichtschimmer. Man schlief also wohl schon ganz ruhig und überließ den ungeschliffenen Preußen der wohlverdienten Vergessenheit. Nun, mir konnte es recht sein; aber eigentlich war es mir gar nicht recht, denn ich hatte auf einmal ein heftiges Verlangen, wieder in die klaren und doch unergründlichen Augen zu schauen und in ihnen zu lesen, daß mir meine Rauhheit verziehen, ganz verziehen war. Dazu war es nun für heute Abend zu spät, aber morgen früh würde Hortense mir doch erlauben, mich zu verabschieden und dann wollte ich sie um Verzeihung bitten und sie würde mir sie gewähren und mich nicht im Zorne davonreiten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Franz Steindl, Bauerssohn aus Neustift, wegen Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Engelbert Daurer, Knecht aus Scheibbsbach, wegen Diebstahl, 2 Monat schweren Kerker. Josef Falkensteiner, Knecht aus Frankensfels, wegen Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Anna Müllner, Oberbauarbeitersgattin aus Stollhofen, wegen Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Franz Schnetzl, Bergmann aus Schrambach, wegen Sittlichkeitsverbrechen, 13 Monate schweren Kerker. Karl Schodl, Schuhmacher aus Nußdorf a. d. Traisen, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Franz Weichardt, Buchbindergehilfe aus St. Pölten, wegen Diebstahl und Betrug, $2^1/_2$ Jahre schweren Kerker.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker, Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Wirklich, die Stadt Waidhofen kann sich glücklich preisen olz darauf sein, einen solchen Mann, wie Herrn Baron ker, als Leiter und Berather für ihre Gemeinde zu

Wenn sie's nur immer recht zu schätzen wüßte.

Auswärtiger Abonnent.

Seiden-Damaste 65 kr.

14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg**= von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, ge= Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

nstoff-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Danksagung.

An einem schweren Nervenleiden laborierend, suchte ich jahrelang ns Hilfe bei den größten Capacitäten des In- und Auslandes andte mich auch schließlich an die **Heilanstalt Isis in Darm=** in Hessen. Und was ich für mein Leiden, zerrüttetes Nervensystem schlechter Blut- und Säftemischung erhoffte, das habe ich dort n, nämlich vollständige Heilung. Ich kann deshalb allen ähnlich en, die keine Hilfe mehr finden könne, die Heilanstalt Isis in adt auf das wärmste empfehlen, besonders als ich eine Heilung Leidens nicht mehr erhofft hatte.

Den Herren meinen verbindlichsten Dank sagend, zeichnet Hoch= gsvoll

Vincenz Kozeny, Assistent der k. k. Staatsbahnen in Winterberg (Böhmerwald).

schüren versendet die Heilanstalt an Jedermann kostenfrei.)

Gegen Katarrhe

Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser= it und anderen **Halsaffectionen** wird ärztlicherseits sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN

erselbe übt eine mildlösende, erfrischende und be= higende Wirkung aus, befördert die Schleimabson= erung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 11.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORFER
anerkannt bester Sauerbrunn
anen-Unternehmung Krondorf bei **Carlsbad.**
Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen. Apotheken. Restaurationen etc.
-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren TZ PAUL, Apotheker u. GUSTAV FRIEDL FRIENS Wwe., Kaufmann

Literarischer Verein „Minerva".

Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva" bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Hintertreppenliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit ☞ die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift *„Mitglied des literarischen Vereins Minerva"* zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke" bilden. — *Mit den besten Erscheinungen der* neueren *und* neuesten *Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte" bekannt gemacht.*

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschliesslich des Vereinsorgans.

☞ Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die **Geschäftsstelle des „L.-V.-M.", Leipzig,** Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahin.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker 2c.

Neueste
Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der
praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirthschaft.
Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

23. Jahrg. 1896 | **Dr. Theodor Koller.** | 23. Jahrg. 1896

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 36 kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 kr.

Reichhaltigkeit, Gediegenheit, Umfassung aller Arbeitsgebiete und ausschließlich praktische Richtung haben diese Zeitschrift in den vielen Jahren ihres Bestehens zur Anerkennung gebracht. Kein Vorwärtsstrebender kann derselben, die Neuestes und bestes Praktisches bietet, entbehren.

Zu beziehen **durch alle Buchhandlungen, Postanstalten** und direct aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,
I., Seilerstätte 19.

Probehefte werden **gratis** und **franco** geliefert.

Gratis und franco
senden wir auf Bestellung an Jedermann eine
Probenummer
von
„Im trauten Heim"
Ein öst. Familienblatt.
Erscheind 2mal monatlich.
Preis pro Jahrgang fl. 4.—
Administration
von
„Im trauten Heim"
Wien, II/I Glockengasse Nr. 2.

Selbst die langjährigsten **Verdauungsstörungen** sind heilbar. Wer daran leidet, erhält auf Wunsch ein kleines belehrendes Buch, das sichere Hilfe gegen chronischen Magen-Darmkatarrh oder Verschleimung der Verdauungsorgane durch viele begl. Atteste nachweist, gratis zugesandt von Fritz Popp's Verlagsanstalt in Heide (Holstein).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Deutsche Rundschau
für
Geographie und Statistik.

XIX. Jahrg. **1896/97.** XIX. Jahrg.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. **Friedrich Umlauft**
in Wien.

In einzelnen Heften à **45 kr.** zu beziehen.
Ganzjährige Pränumeration **5 fl. 50 kr.** incl. Franco Zusendung.

☞ Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 kr. pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln käuflich: 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 5 fl. 50 kr. incl. Francozusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte u. Prospecte.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Seilerstätte 19.

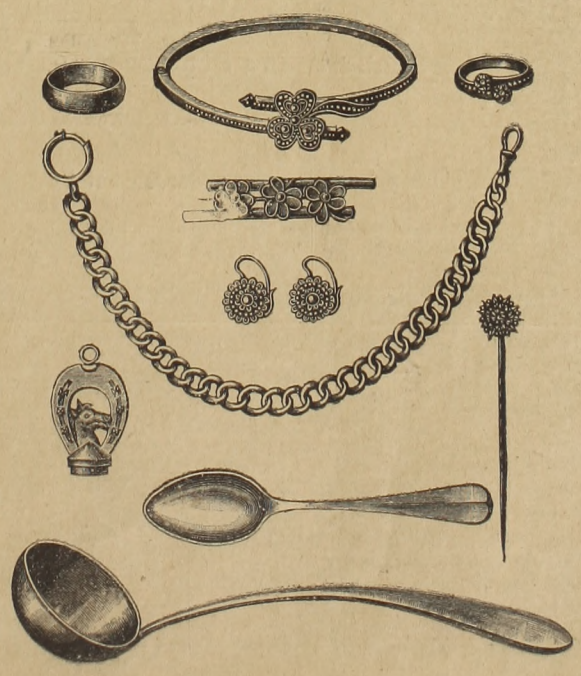
Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Fahrplan für die Localbahn Waidhofen a. d. Ybbs—Groß-Hollenstein

Giltig vom 1. October 1896.

G. 3151 2. 3.	G. 3153 2. 3.	G. 3155 2. 3.	Km.	Stationen	G. 3152 2. 3.	G. 3154 2. 3.	G. 3158 2. 3.
5^{11}	9^{18}	5^{43}	—	ab Gross-Hollenstein . . . an	9^{03}	1^{30}	9^{37}
5^{21}	9^{27}	5^{57}	3	„ Klein-Hollenstein . . . „	8^{55}	1^{21}	9^{28}
5^{40}	9^{46}	6^{16}	10	„ Seeburg P. H. . . . „	8^{35}	12^{57}	9^{08}
5^{50}	9^{56}	6^{28}	12	„ Opponitz . . . . „	8^{28}	12^{50}	9^{01}
6^{09}	10^{15}	6^{47}	18	„ Gaissulz P.-H. . . . . „	8^{03}	12^{23}	8^{34}
6^{19}	10^{25}	7^{01}	20	„ Gstadt-Ybbsitz . . . „	7^{54}	12^{14}	8^{25}
6^{24}	10^{30}	7^{06}	22	„ Kreilhof P. H. . . . „	7^{48}	12^{04}	8^{19}
6^{36}	10^{38}	7^{23}	24	„ Waidhofen a. d. Y. (L.-B.) „	7^{41}	11^{57}	8^{12}
6^{43}	10^{45}	7^{30}	26	an Waidhofen a. d. Ybbs . ab	7^{33}	11^{40}	8^{00}
10^{50}	4^{25}	—		an WIEN ab	—	5^{45}	2^{40}
		—				7^{45}	3^{35}

Die Nachtzeiten von 6^{00} abends bis 5^{59} morgens sind durch **fette** Ziffern gekennzeichnet.



Schmucksachen
jeder Art
bei
Joh. Huber,
Waidhofen a. d. Ybbs,
Oberer Stadtplatz Nr. 30,
in
Gold, Neugold, Silber-Doublé-Waren, Granat-, Korallen u. Trauerschmuck, unechte Schmucksachen, ferner
Berndorfer Alpaccasilberwaren
Bestecke und Tafelgeräthe.
Uebernahme von Bestellungen und Reparaturen.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild)

in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Werth **mindestens 40 Gulden** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, **selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht u. entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt Kunstanstalt „Kosmos"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Nebenverdienst 150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen. Offerte an die **Hauptstädt. Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest.** Gegründet 1874.

Interessanten Lesestoff

für Jedermann bietet in reicher Fülle
die Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Das **älteste** — **beste** u. — **billigste**

verbreitetste — verbreitetste

täglich erscheinende Wiener Volksblatt

Dieselbe enthält:

Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte über Theater, Kunst u. Literatur, Waaren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, „Rathgeber", Preisräthsel mit sehr schönen u. werthvollen **Gratis-Prämien.**

Großer, deutlicher Druck.

Die **Oesterr. Volks-Zeitung** kann in **dreifacher** Weise abonnirt werden:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes

Preis: **monatlich fl. 1.50.**

2. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zusendung der

Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben

(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau 2c.)

Preis: **fl. 1.45 vierteljährig.**

3. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zusendung der reichhaltigen

Sonntags-Ausgabe

(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau 2c.)

Preis: **90 kr. vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.

Die bereits veröffentlichten Theile der erscheinenden **hochinteressanten und spannenden 2 Romane und Novellen** werden allen neuen Abonnenten **gratis** nachgeliefert.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung"
Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Erfolgreiches und wirksames Insertions-Organ.

Originelle Neuheit!

Schlangen-

netterragiC

Man offerirt diese Cigarretten harmlos seinen Bekannten. Nachdem dieselben angezündet und 5—8 Züge wie eine gewöhnliche Cigarette geraucht sind, kommt aus derselben eine fußlange, lebendig erscheinende Schlange herausgekrochen.

Carton Schlangen-Cigarretten gegen Einsend. von 1,20 M. franko.

H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobenstr. 26.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt
in Waidhofen a. d. Ybbs,
nur obere Stadt, **Oehlberggasse 6,** im eigenen Hause.
Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäft.

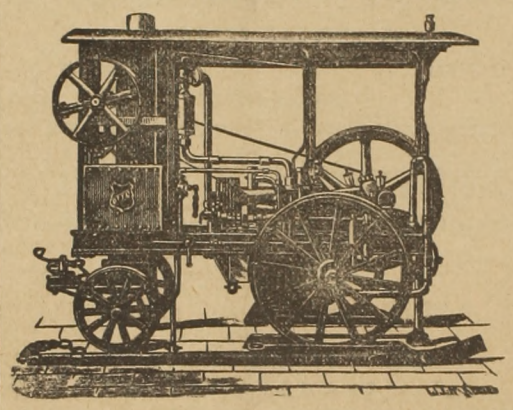
Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinster und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.

Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



Original „Otto" Motor

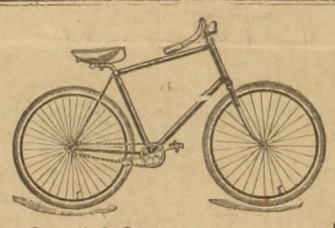
für *Gas, Benzin und Petroleum.*

20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto"

der beste Motor für die Landwirthschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.



Fahrräder-Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager in Laibach.

in Salzburg, Ried etc.

Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

Elegante und billige Ausführung von

Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch

mit den modernsten Schriftarten.

Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.

Alle Arten Gussaufschrifts-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfiehlt sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenbildern, in jedem Styl und Grösse. Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurirung von Oelgemälden und Frenken, bei billigster Berechnung; ferner zur Anfertigung von Portraits (nach jeder Fotographie).

Anker

LINIMENT. CAPSICI COMPOS.

aus **Richters Apotheke** in **Prag,**
anerkannt **vorzügliche, schmerzstillende Einreibung:** zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefl. stets kurzweg als

Richters Liniment mit „Anker".

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker" als **echt** an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Haar-Balsam

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 **preisgekrönt,** ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das **einzige exististierende, wirklich reelle** u. **unschädl. Mittel,** bei Damen u. Herren einen **vollen** u. **üppigen Haarwuchs** zu erzielen, d. **Ausfallen der Haare,** wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt dies. schon b. ganz jung. Herren einen **kräft. Schnurrbart.** Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Hoppe
WIEN, XVI., Zinkgasse 22

Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.

grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinster Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproductionen in jeder Grösse

Vergrösserungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypien, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Gegründet 1853. **Gegründet 1853.**

Das erste bestrenommirte

Sägerichtergeschäft

des Ernest Rigilthalner in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billigsten Preisen, schneller und guter Ausführung.

Ich übe in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mein Geschäft schon über 33 Jahre zur besten Zufriedenheit meiner P. T. Kunden aus, so daß nie eine Klage über schlecht ausgeführte Arbeit laut wurde und habe auch gar nicht die Absicht, mein Geschäft aufzulassen, wie böswilliger Concurrenzneid behauptet. Sollte noch einmal so ein Gericht weite getragen werden, so werde ich diese unerfahrenen und böswilligen Verleumder gerichtlich zum Stillschweigen bringen. **Daher habt Acht, Verleumder!**

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft zu bewahren, zeichne mit bekannter Hochachtung

Ernest Rigilthalner,

erster Sägerichter in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 30.

Das Neueste für Damen

in

Braut-, Ball- u. Promenade-Frisuren

wird in geschmackvollster Ausführung in und außer Haus, sowie alle Haararbeiten gewissenhaft und gut verfertigt. Unterricht im Frisiren wird nach leichtfaßlicher Methode ertheilt

bei *Josef Waas, Friseur,*

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorgasse Nr. 5.

Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 20. Februar.

Haupttreffer

75.000 Kronen

Baar mit 20% Abzug.

Lose à 50 kr. empfiehlt: Lotterie-Bureau, Wien, I., Schmerlingplatz 3.

Die chemische Waschanstalt, Färberei & Vorhänge-Appretur

Adolf Sickenberg, Wien,

bietet auf Grund reicher Erfahrungen und Anwendung der besten Methoden die erreichbar

tadelloseste Arbeit

bei kürzester Lieferzeit zu den **billigst zulässigen Preisen** und wird das ehrende Vertrauen ihrer Kunden immer rechtfertigen. — **Annahmestelle** für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei Frau

Marie Ditz, Weyrerstrasse 15,

(nächst der Haltestelle).

Carl Holl,

Goldwaren-Versandtgeschäft,

Cannstatt. 530 0-4

Aeltestes Versandtgeschäft in dieser Branche.

Erste Referenzen.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarsendung. Brief- und Stempelmarken, altes Gold, Silber, nehme ich in Zahlung. Versandt zu **En gros-Preisen** direct an die Privatkundschaft. Nichtgefallendes wird umgetauscht. Aufträge von 20 Mark an werden Franco expediert. Aeltere Schmucksachen in andere moderne umgearbeitet. Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Illustr. Cataloge (240 Seiten) gratis und franco über Schmucksachen jeder Art in Gold, Silber, Granaten, Korallen etc., Uhren, Bestecke und Tafelgeräthe.

Nr. 1579. Broche massiv Silber, 800 fein schwarz emailliert **M. 6,50**, dazu passendes Armband **M. 14.80**, dazu passende Ohrringe **M. 3.40**.

Nr. 826. Ohrringe, 14 kar. Gold mit echten Perlen **M. 12.–** per Paar.

Nr. 1443. Ring. Perl-, Rubin- u. Saphyr-Imitation, massiv, 8 kar. Gold **M. 13.25**, massiv 14 kar. Gold **M. 16.90.**

Echt orientalischer

Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen),

bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn" des

Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,

vormals Apotheker „zum Schutzengel" in Kremsier

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

C. Brady
Schutzmarke.

Die

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden.

Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke **mit der Unterschrift C. Brady** und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und **mit der Unterschrift C. Brady** versehen sind.

Die **Magentropfen** sind echt zu haben in **Waidhofen:** Apoth. Paul. **Amstetten:** Apoth. Ernst Matzke **Haag:** Apoth. Fr. Orth; Apoth. Fr. Kammerlanders Ww. **Losenstein:** Apoth. G. Hickmann. **Seitenstetten:** Apoth. Anton Resch. **Weyer:** Apoth. J. Rußegger. **Windischgarsten:** Apoth. R. Zeller. **Ybbs:** Apoth. A. Riedl.

Z. 266/civ.

Feilbietung beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der dem Josef Bromreiter, Gastwirth hier, gehörigen, geschätzten Gegenstände, nämlich: 1 Billard sammt Zugehör im Schätzwerte per 700 fl., 4 Fässer zu je 7 Hektoliter Wein im Schätzwerte von 700 fl, 4 Fässer hiezu im Schätzwerte von 56 fl.,

der 3. Februar 1897 für den ersten, der 17. Februar 1897 für den zweiten

Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzwerte verkauft werden.

Kauflustige haben an diesen Tagen jedesmal um 9 Uhr vormittags in Josef Bromreiter'schen Gasthofe, hier, zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Y., am 18. Jänner 1897.

Der k. k. Bezirksrichter:
Pollack m. p.

Agenten,

569 5—1

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige **Holzrouleaux** und **Jalousien** gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemt**, Jal.-Fabr. in **Braunau** i. B. (Etablirt 1878). Grösstes Etablissement d. Branche.

---

572 3—1

Ein

Spengler-Lehrjunge

für Bau und Galanterie wird bei Herrn **Josef Pich** in Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse Nr. 23 sofort aufgenommen.

Ein Lehrjunge

oder Praktikant,

der sich für das Maschinenwesen interessirt, findet sofortige Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein geprüfter

Dampfmaschinenwärter

(Schlosser und Dreher) und 2 tüchtige Schleifer werden aufgenommen. — Anfragen sind zu richten an **Georg Moser,** Opponitz.

---

571 3—1

Agenten,

tüchtig und solid, werden für die bevorstehende Saison zum Verkaufe meiner renommirten Erzeugnisse in

Holzrouleaux und Jalousien

neueste Muster und Construction überall gegen höchste Provision aufgenommen.

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Ein Paar Pferde

6 und 8 Jahre alt, Rappe und schwarzer Eisenschimmel, im schweren und lechtem Zuge vorzüglich, gute Zieher, bilig zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Ignaz Krenn,** Gasthofbesitzer in **Weyer a. d. Enns,** der aus Gefälligkeit auch weitere Auskünfte ertheilt. 566 3—1

Der beste und gesündeste

Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

Die seit 30 Jahren am hies. Platze bestehende

Schönfärberei, chemische Putz- und Wäscherei

von

S. Mauss Witwe,

Wasservorstadt 77 alt in Waidhofen a. d. Y.,

empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Uebernahme aller Arten Stoffe und Kleider zum Färben oder Putzen in jeder Weise und zu den **billigsten Preisen.** Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen bin ich in der Lage, jeder Anforderung aufs beste zu entsprechen.

Zur Bequemlichkeit der geehrten P. T. Kunden befindet sich eine Annahme bei Herrn **Leopold Friess, Untere Stadt Nr. 70 alt.**

Hochachtungsvoll

S. Mauss Wwe.

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem in Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile Gießhübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heißer Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht.

Ein Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück versandt.

Zum Schleifen übernimmt

Messer, Scheeren,

überhaupt

Schneidewerkzeuge

zu billigsten Preisen auch von Auswärts **Ferdinand Schnetzinger, Waidhofen.**

Wollen Sie das **beste Mineralwasser** trinken, so verlangen Sie 531

Neudorfer Sauerbrunn!

Aerztlich empfohlen. — Das beste Mischwasser für Wein. Versandt durch die herzogl. Beaufort'sche Domänen-Administration in Peischau bei Karlsbad. Lager in Wien bei **Gustav Petri & Co.,** I., Gisela-straße 11. Telephon 617.

In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1896 drei Preise: **Berlin** und **Prag** große **goldene Medaille. Innsbruck: Ehrendiplom.**

Depôt in Waidhofen a. d. Y. bei Gottfried Friess Ww., Kaufmann.

Zähne, Gebiss

nach neuestem, amerikanischen Syste Dieselben werden unter Garantie, nat getreu, zum Kauen verwendbar, vo kommen ohne vorher die Wurzel e fernen zu müssen, schnellstens schme los eingesetzt.

351

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende A richtungen werden bestens und billigst in kürze Frist ausgeführt.

J. Werchlawsk

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz,
im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermei
vis-à-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärt

EINLADUNG

zu der am

Sonntag, den 7. Februar 1897, nachm. genau 1 Uhr

im

Gasthause des Herrn Leop. Infür

stattfindenden

16. ordentlichen General-Versammlung

des

Arbeiter-Consum-Vereines

in

Waidhofen a. d. Ybbs

(registrirte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

mit folgender **Tagesordnung:**

1. Verlesung des Protokolles der letzten General-Versammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrathes, resp. Ertheilung des Absolutoriums seitens der General-Versammlung.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
5. Anträge und Interpelationen.

Waidhofen a. d. Y., im Februar 1897.

Für den Aufsichtsrath:
Franz Engleitner m. p.,
Vorsitzender

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekannte **Hausmittel** von einer appetitanregenden, verdauung befördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmerke

Haupt-Depôt:

Apotheke des **B. Fragner** „zum schwarzen Adle

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Grosse Flasche 1fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. me

Post-Versandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Jagd- u. Scheibengewehre

aller Systeme und Caliber als:

Lefaucheux- und Lancaster-Schrottgewehre, Toplever, Büchsflinten, Pürsch- und Scheibenge neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbi etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und da Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnte

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umsch etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführ

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.